

Bruneck, 2.1.11, 1.Sam.5:1-12 “Das erste Gebot”

Einleitung

Gott sucht Nachfolger und keine Bewunderer. Er sucht solche, die Ihn in Geist und Wahrheit anbeten. Wie kommt Er dazu? Es liegt an dem 1.Gebot. Ein anschaulicher Bericht dazu steht im AT, eine etwas unbekanntere Geschichte.

Gottes Volk, Israel, hat Krieg mit den Philistern, den Vorläufern der heutigen Palästinenser. Der heutige Konflikt hat schon eine sehr lange Vorgeschichte... Ich lese aus 1. Sam.5. Die Lage ist die, dass Israel gegen die Philister verloren hat. Die Feinde haben als Beute die *Lade Gottes* weggenommen. Das war das “Heiligtum” der Israeliten, darin lagen seit Moses Zeiten die beiden Steintafeln mit den 10 Geboten.

1-5: Gott als Maskottchen?

1f: Triumph für die Philister - reiche Beute. Besonders die Lade Gottes, die Gottes Gegenwart symbolisiert. Das wissen beide Seiten, die Israeliten und die Philister.

Nach einer 1.Niederlage überlegen die Israeliten, warum Gott das zugelassen habe (K.4:3). Sie warten aber keine Antwort ab, sondern beschließen, Gott auf ihre Seite zu ziehen, indem sie die Bundeslade herbeischaffen. Wie heute Sportfans ihr Vereinsmaskottchen mitschleppen. Dieser Schachzug verfehlt nicht seine Wirkung: die Israeliten freuen sich, die Philister fürchten sich (K.4:6f). Aber Gott ist kein Maskottchen, kein Amulett, den man nach Gutdünken mitnimmt oder stehen läßt. Sogar Sein eigenes Volk wird Seiner nicht habhaft durch einen Gegenstand, die Bundeslade.

1f: So greift Gott nicht ein, als die Philister die Lade Gottes stehlen. Sie denken in ihren alten Mustern, die von einem gegenständlichen Gott ausgehen, wie heute Amulette. Sie stellen die neue Errungenschaft in ihrem religiösen Heiligtum auf, direkt neben ihrem Stammesgott, Dagon.

3a: Was passiert, wenn man versucht, den lebendigen Gott wie ein Amulett zu behandeln? Gott zeigt den Philistern die wahren Verhältnisse. Ihr Götze, Dagon, liegt in Anbetungshaltung vor der Bundeslade. So befolgt man das 1.Gebot! Der lebendige Gott möchte, dass sie die Wahrheit erkennen, und erteilt ihnen einen guten Anschauungsunterricht.

3b: Aber sie Philister verstehen es nicht richtig. Sie wollen anscheinend nichts Neues lernen. Ohne sich viel Gedanken zu machen, sorgen sie rasch wieder für die alten Verhältnisse. Sie stellen ihr Götzenbild wieder neben die Lade des lebendigen Gottes. Verstoß gg das 1.Gebot. Es ist keine moralische Verfehlung. Konkurrenz mit Gott - eigentlich lachhaft.

6-10: Gott wird gefährlich!

Weil die Philister nicht auf Gottes Wirken eingehen, erweist sich ihr angeblicher Erfolg - die Bundeslade als Beute - als Falle. Gott wird gefährlich! Gott erweist sich des 1.Gebotes als würdig. Die Philister wissen genau, woher ihre Krankheit und Schrecken kommen: durch die Lade des Gottes Israels. Sie denken, es wird besser, wenn sie sie immer wieder woanders aufstellen. Aber Gott ist lebendig - so klappt es nicht!

Wir können den Bericht auf unser persönliches Leben übertragen und daran denken, dass Gott *Nachfolger* sucht und keine Bewunderer. Die Städte der Philister stehen für verschiedene Bereiche unseres Lebens. Das Verhalten der Philister damals auf uns heute zu übertragen wäre so, als ob wir einen Lebensbereich mit Gott *verziern*, uns aber von einem anderen Gott/Götzen *regieren* lassen.

- im Beruf wollen wir zwar zuverlässig und ehrlich sein, aber unser “Dagon” dort könnte uns einreden: “das schaffst du nicht, und es gehört sowieso zu den Aufgaben deiner Kollegen.”

- unsere Partnerschaft soll zwar auf Offenheit und Vertrauen aufgebaut sein, aber unser “Dagon” dort könnte uns einreden: “das gibt’s nur im Märchen, dich versteht eh’ keiner, du mußt dich schützen.”

- der Einsatz in einer christlichen Kirche/Gemeinde sollte zwar für alle gabenorientiert eingeteilt werden und Freude machen, aber der “Dagon” dort könnte uns einreden: “das funktioniert nie, lass *die anderen* machen, da machst du wenigstens keinen Fehler!”

Die Philister sorgen für ihren eigenen Ärger: Gott neben Dagon. Sie kennen nicht das 1.Gebot. Wir schon - *anerkennen* wir es auch?

11f: Eine falsche Entscheidung

Jetzt wird es den Philistern zu viel. Sie merken, dass ihnen ihr Umgang mit Gott nichts als Schaden bringt. Sie verlieren die Geduld. Sie wollen nach so viel "Pech" nichts mehr mit Gott zu tun haben. Fazit: sie schicken Gott zurück.

Tragisch! *Wer* eigentlich umkehren sollte, sind Menschen, nicht Gott! Wie heilsam wäre es gewesen, wenn die Philister umgekehrt wären zu dem lebendigen Gott! Aber sie schicken Gott weg.

Abendmahl

Wenn wir jetzt zusammen das Abendmahl feiern, so laßt uns heute besonders an das 1.Gebot denken. Gott ist einzigartig und hat uns aus der Gefangenschaft der Schuld befreit. Er hat durch Seinen Sohn Jesus Christus hohes Lösegeld für uns bezahlt. Nun gehören wir Ihm und nicht mehr uns.

Wenn uns jetzt das Gewissen schlägt, weil wir Gott nicht voraussetzungslos nachfolgen - droht uns solche Strafe wie den Philistern? Das 1.Gebot hat Gott aus Liebe gegeben. Gott *gewinnt* uns, verpflichtet uns nicht. Freiwillige Nachfolger, keine Bewunderer.

Brot und Kelch sind Zeichen Seiner Liebe. Er hat unsere Schuld vergeben. Wer von Seiner Liebe überwältigt ist wird sein Gottvertrauen leicht als schwach empfinden und seine Hingabe als mangelhaft. Jesu Liebe schenkt uns jedoch ewiges Leben und Versöhnung mit dem Schöpfer! Daher können wir uns des Friedens mit Gott sicher sein (Röm.5:1). Er hat Frieden gestiftet durch das ein- für allemal geschehene Opfer Jesu Christi am Kreuz (Hebr.9:12). Daher können wir auch untereinander in Frieden leben. Wir gehen nun aufeinander zu mit dem Friedensgruß: Friede mit Gott und miteinander.

Friedensgruß